



**Schlechte Versorgung von Schizophrenie-Patienten**

Bei Schizophrenie ist das Denken und Fühlen der Patienten betroffen. Sie leiden, weil ihr „Ich“ gestört ist. Zu den typischen Symptomen zählen Halluzinationen, Wahnvorstellungen, Denkstörungen, Antriebslosigkeit und sozialer Rückzug. Die Erkrankung ist bei beiden Geschlechtern gleich häufig, bei Männern treten die genannten Beschwerden aber in stärkerer Ausprägung auf als bei Frauen. Erste Anzeichen von Schizophrenie zeigen sich meistens bereits in der Jugend, bei „ihm“ etwas früher als bei „ihr“.

Wie es einem Patienten nach einem, fünf oder zehn Jahren geht, ist hauptsächlich von der regelmäßigen Einnahme des Antipsychotikums abhängig. Das haben zahlreiche Studien gezeigt. Aus weiteren Untersuchungen ist bekannt, dass die Prognose umso besser ist, je früher jemand erkrankt ist und je früher die Behandlung einsetzt.

Problematisch ist jedoch, dass viel zu wenige Ressourcen für die Versorgung der Betroffenen bereitgestellt werden. Man kann hier durchaus von einer Zwei-Klassen-Medizin sprechen. Dies zeigt leider auch den Stellenwert, den die Betroffenen immer noch in unserer Gesellschaft haben ... Ich möchte hier gerne den Schriftsteller Robert Musil zitieren: „Bezeichnend für diese Unglücklichen ist es, dass sie nicht nur eine minderwertige Gesundheit, sondern auch eine minderwertige Krankheit haben.“

Weitere Informationen zum Thema psychische Gesundheit finden Sie unter



**GESUND & FAMILIE**



**DEPRESSIVE „NICHT IM REGEN STEHEN LASSEN“!**

Bei welchen Symptomen Angehörige hellhörig werden und zu einer Therapie raten sollten.

Von Mag. Monika Kotasek-Rissel

Im Laufe des Lebens leidet jeder fünfte bis siebente Österreicher an Depressionen, Frauen häufiger als Männer. Dabei handelt es sich um eine ernstzunehmende Er-

krankung – das wissen viele aber nicht und machen das Leben des Betroffenen mit Sprüchen wie „Reiß dich doch endlich zusammen!“ nur noch schwerer, indem sie dessen vorhandene Schuldgefühle weiter verstärken.

Viele verschiedene Symptome können auf Depressionen hinweisen: Dazu zählen unter anderem ein Gefühl innerer Leere, traurige Stimmung über Wochen oder sogar Monate, Interessensverlust („nichts macht mehr Spaß“), verminderter Antrieb oder rasche Ermüdbarkeit, herabgesetztes Denk- und Konzentrationsvermögen, Appetitmangel und Gewichtsverlust, Schweigsamkeit und sozialer Rückzug. Durchschlafstörungen ohne äußere Ursache gelten als Frühwarnsymptom.

Halten diese Beschwerden länger als zwei Wochen an, sollte der Betroffene professionelle Hilfe in Anspruch nehmen, denn das Leiden ist gut behandelbar! Die Therapiemöglichkeiten reichen von nicht-medikamentösen Verfahren wie Psycho- und Lichttherapie über Hypnose bis hin zur Einnahme von Antidepressiva. Diese Medikamente verändern die Persönlichkeit nicht und machen auch nicht abhängig – wie oft fälschlicherweise behauptet wird.

**DIE EXPERTIN**

Dr. Ingrid Rapatz, Ärztin für Allgemeine und psychotherapeutische Medizin sowie Burn out-Expertin aus Wien



**Kann sich eine Depression gleichsam tarnen?**

Ja, für viele Patienten ist es etwa schwierig zu verstehen, dass die Ursache für ihre nicht therapierbaren, chronischen Schmerzzustände eine Depression sein könnte. Umgekehrt rufen anhaltende Beschwerden mitunter auch eine Depression hervor. Ebenso gilt verstärktes Sucht-

empfinden (v. a. nach Alkohol) oft als Hinweis dafür.

**Ist die Erkrankung vererbbar?**

Weiß man nicht genau. Dennoch ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass Kinder depressiver Eltern selbst einmal daran leiden.

**Warum setzen manche ihre Antidepressiva leichtfertig ab?**

Weil sie zu rasch auf Besserung hoffen. Betroffene sollten daher wissen, dass diese Medikamente oft erst nach wochenlangem Einnahme Wirkung zeigen. Geduld!

Kontakt, Info: ☎ 01/369 42 22, ordination.rapatz@pumperlgsund.at, www.pumperlgsund.at

**Keine Frage des Alters**

Wenn Oma oder Opa ständig niedergeschlagen sind, könnte auch eine Depression dahinterstecken

» Depressionen sind mit der richtigen Therapie gut behandelbar. Bei Verdacht unbedingt sofort ärztlichen Rat einholen!

Karin Fürst



Von M. Kotasek-Rissel

Depression war viel zu lange ein Tabu-Thema! Wer früher unter dieser Krankheit litt, wurde oft nicht ernst genommen und blieb ohne entsprechende Diagnose und Therapie. Heute weiß man außerdem, dass Depressionen auch im Alter auftreten können und vor allem gut behandelbar sind.

„Stirbt ein naher Angehöriger, ist es normal, dass man eine Zeit lang traurig ist. Aber wenn dieser Zustand sehr anhält, eher schlimmer wird und immer mehr auch Interesse- und Antriebslosigkeit dazu kommen, sollte

auf jeden Fall ein Arzt zu Rate gezogen werden. Denn dann könnte eine Depression dahinterstecken“, erklärt Karin Fürst, welche die fachliche Leitung für Gesundheit, Familie und Soziales beim Hilfswerk innehat.

„Natürlich ist es für niemanden leicht, Weggefährten und Familienmitglieder zu verlieren oder altersbedingte Krankheiten und Einschränkungen zu erfahren, aber älter werden kann und soll trotzdem viel Lebensfreude und Lebensqualität beinhalten“, so die Ex-

pertin weiter. Dass Senioren mit den Jahren automatisch immer hoffnungsloser werden, ist also keinesfalls die Regel!

An einer Depression ist man übrigens nicht selbst „schuld“. Denn diese Erkrankung hat einen medizinischen Grund: Der Stoffwechsel im Gehirn ist beeinträchtigt, die Botenstoffe Serotonin und Noradrenalin sind reduziert. Dadurch arbeiten die Nervenzellen

anders, was Auswirkungen auf Gefühlserleben und Gedankenwelt hat. Auch unterschiedliche Faktoren wie

Vererbung, Stress, Überforderung oder schwere seelische Traumata können eine Rolle spielen. Das Fehlen von intakten zwischenmenschlichen Beziehungen stellt ein zusätzliches Risiko dar. Mittlerweile ist außerdem bekannt, dass ältere Menschen mit einer Herzerkrankung oder Diabetes besonders gefährdet sind, an einer Depression zu erkranken.

Interessierte können unter ☎ 0800 800 820 oder per E-Mail: office@hilfswerk.at ein kostenloses Informationspaket bestellen.

Hilfswerk Servicehotline 0800 800 820 www.hilfswerk.at

Pflege. Betreuung. Kinder.

WIENER STÄDTISCHE VIENNA INSURANCE GROUP | JAKO-O Kindersachen mit Köpflchen | S-VERSICHERUNG VIENNA INSURANCE GROUP | BAUSPARKASSE | ERSTE SPARKASSE